

Erkenntnis braucht es!

Soeben erschien das Brecht-Jahrbuch 2011. Der Augsburger Brechtforscher Jürgen Hillesheim gehört seit Jahren zum handverlesenen, internationalen Autorenteam dieses Standardwerks

»Wir haben es sehr bedauert, dass Du am Sonntag bei der hiesigen Premiere Deiner Dreigroschenoper nicht hier sein konntest.« So beginnt ein Brief von Brechts Vater an seinen berühmten Sohn im Januar 1929. Dieser Brief ist ein Teil der großen Brechtsammlung, die die Stadt Augsburg 2009 angekauft hat.

175 Briefe, zahlreiche Manuskripte, Brechts Immatrikulationsurkunde, seine Heiratsurkunde und ein Brief von Charlie Chaplin an Bertolt Brechts zweite Frau Helene Weigel befinden sich im Neuerwerb von 2009. Weitere Einzelstücke: eine Postkarte Brechts an seinen Sohn Stefan, ein Brief an die Intendanz des Berliner Ensembles, ein Telegramm an Elisabeth Hauptmann, eine seiner engsten Mitarbeiterinnen. Außerdem in der von Barbara Brecht-Schall erworbenen Sammlung: ein Notizheft von Brechts Mutter mit Gedichten und Aufzeichnungen, deren früheste Einträge bis in die Zeit vor Brechts Geburt zurückreichen.

Dies alles schlummert in den Archiven und ist für die Öffentlichkeit nicht einsehbar. Eingesehen und auch gleich noch durchgeblättert werden kann, was am 13. April 2011 vorgeschult wird: nämlich das neue Brecht-Jahrbuch Nr. 35. Mitherausgeber des von der Internationalen Brecht-Gesellschaft veröffentlichten 339 Seiten starken Werks ist seit 2002 der Augsburger Brechtforscher Jürgen Hillesheim. Immer wenn von Brecht gesprochen oder geschrieben wird, fällt irgendwann auch sein Name.

2010 hat sich Hillesheim an der Universität Augsburg mit einer Arbeit zu Bertolt Brechts epischem Theater habilitiert. Aber nicht nur deshalb ist die brechtsche Forschungsstelle in der Staats- und Stadtbibliothek seit Jahren auf Augenhöhe mit der internationalen Brechtforschung. Denn Brechtforscher Hillesheim ist

Brecht auf den Fersen. Und das seit 1991, da hat er die Leitung der Augsburger Brecht-Forschungsstätte übernommen.

Das Brecht-Jahrbuch ist im Allgemeinen ein Ort für die Diskussion über Aspekte des Theaters und der Literatur. Band 35 mit dem Titel »Brecht/ Marxismus/Ethik« setzt sich im Speziellen mit Fragen des Marxismus und der Ethik in der Arbeit von Brecht auseinander. Ein weiterer Schwerpunkt des Jahrbuchs Nr. 35 ist natürlich der Neukauf der Stadt Augsburg aus dem Jahr 2009. Da geht es um das bis dato völlig unbekannte Notizbuch der Mutter – natürlich mit neuen Erkenntnissen. »Zwischen »Frühlingserwachen«, Melancholie und kleinbürgerlicher Enge: ein Notizbuch Sophie Brechts, der Mutter des Stückeschreibers« ist der Text von Jürgen Hillesheim dazu überschriften. Ergebnis der hillesheimischen Recherche: Die Mutter Brechts neigte eher zur Depression als zur Schöngestigkeit. Oder »Die engen Grenzen »Großer Produktion«. Unveröffentlichte Briefe Ruth Berlaus an Bertolt Brecht aus den Jahren 1955–1956«, ein weiterer Text von Hillesheim im Jahrbuch. Fazit hier: Die immer wieder zu hörende Behauptung, Ruth Berlau habe Teile des brechtschen Werks verfasst, ist Unfug. Eben Stoff für die Wissenschaft – das weiß auch der Forscher Hillesheim. Der Normalsterbliche bleibt aber auch nicht dumm, für den gibt es die Informationen in den verschiedenen Tageszeitungen. Ein Verdienst von Hillesheim. Er versteht es nicht nur, wissenschaftlich zu verlausulieren, sondern auch verständlich zu schreiben, zu erläutern und zu erklären.

Apropos schreiben – wer darf oder kann für das Brecht-Jahrbuch schreiben? Manchmal gibt es Themenschwerpunkte für das Jahrbuch, manchmal bewerben sich Wissenschaftler mit einem

Text, der dann von Gutachtern sorgfältig geprüft, abgelehnt oder für gut befunden wird. Denn das Jahrbuch hat einen hohen, um nicht zu sagen: sehr hohen wissenschaftlichen Standard und alles, was darin veröffentlicht wird, ist kritischen Augen ausgesetzt. Neue Erkenntnisse sollte man jedenfalls immer haben, wenn man einen Text einreicht. In dem Brief des Vaters an den Sohn steht übrigens auch: »Die Dreigroschenoper hier und in Berlin sind eigentlich 2 grundverschiedene Sachen. Dass es einer Pro-

vinzbühne nicht möglich sein kann, für 3 oder 4 Vorstellungen eine Inszenierung herzustellen, wie im Grosstadttheater, ist selbstverständlich.« Wie gesagt, eine Erkenntnis braucht es! (wan)

Anzeige:

Literatur in Augsburg



**BUCHHANDLUNG
AM OBSTMARKT**

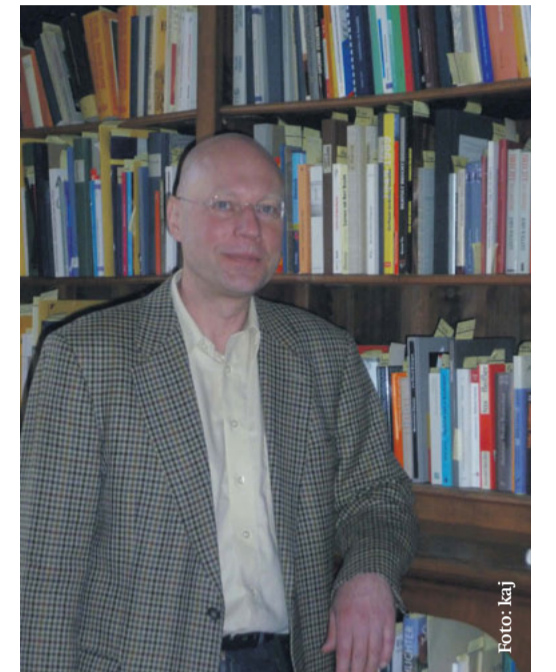
www.buchhandlung-am-obstmarkt.de

Mittwoch, 13. April 2011, 20.00 Uhr
Foyer Theater Augsburg

Der Literarische Salon 2011

<p>John Updike Galsan Tschinag Klaus Modick Moderation</p>	<p>Die Tränen meines Vaters vorgestellt von Sybille Schiller</p> <p>Das andere Dasein vorgestellt von Tilmann Böttcher</p> <p>Sunset vorgestellt von Dr. Michael Friedrichs Christiane de Santana</p>
--	--

Freier Verkauf € 5,00 + VVK · Telefon (0821) 51 88 04



Prof. Dr. Jürgen Hillesheim wurde 1961 in Koblenz geboren. Er promovierte 1989 über Thomas Mann und ist seit 1991 Leiter der Brecht-Forschungsstätte der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Er habilitierte sich 2010 mit einer Arbeit über Brechts episches Theater und ist seit Kurzem Privatdozent an der Universität Augsburg. Jürgen Hillesheim ist Mitherausgeber des Brecht-Jahrbuchs und der Buchreihe »Der neue Brecht« sowie Autor bzw. Herausgeber von mehr als 20 Büchern und 80 Beiträgen zu Themen der neueren deutschen Literaturgeschichte.

Gangster-Ska

Am 24. April gastieren La Minor im Provokationsraum



Enge Gassen, schummrige Tavernen. Gangsterfilme aus den 30er- und 50er-Jahren inspirierten La Minor, als sie sich 1998 zusammenfanden und zur neuen Kultband des wilden russischen Untergrunds wurden.

Mittlerweile sind La Minor mit Fluchtauto und ihrem temporeichen, jazzigen Mix aus Klezmer und Ska auch in Westeuropa angekommen. Immer öfter schmuggeln sie ihre Instrumente auf die Bühnen zwischen Amsterdam und Warschau. Wer in CD-Läden nach La Minor fahndet, wird auch beim Buchstaben »R« fündig. Auf dem »Russendisko«-Sampler von Autor Wladimir Kaminer sind die brillanten Musiker ebenso vertre-

ten wie auf dem Nachfolgealbum »Russensoul«. In ihrem Heimatland sorgten sie für die Wiederauferstehung einer beinahe schon vergessenen Musikrichtung: Odessa-Beats, Ganoven- und Gulag-Lieder aus längst vergangenen Sowjetzeiten. Neu interpretiert mit Einflüssen von russischer Folklore, Swing, Ska und Klezmer. Schnell und groß ... wirklich groß!

Die wilden Männer von La Minor landen am Ostersonntag, den 24. April bei Jim Nieh, dem soeben gestarteten Partner für Essen und Trinken im Provokationsraum.

» www.provokationsraum.de

Nichts bietet mehr Freiheiten als die Kunst.

- Mehr als 26.000 Artikel aus allen künstlerischen Bereichen zu dauerhaft günstigen Preisen
- Bestellservice im Online-Shop unter www.boesner.com
- Über 1.500 Seiten starker Katalog
- Workshops, Seminare und Veranstaltungen



Forstinning
Römerstraße 5
85661 Forstinning
Tel.: 08121-93 04-0

Augsburg
Proviantbachstraße 30
86153 Augsburg
Tel.: 0821-56 75 93-0

Öffnungszeiten:
Mo.–Sa. 9.30 bis 18.00 Uhr • Mi. 9.30 bis 20.00 Uhr

Bad Reichenhall
Alte Saline 14
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651-965 93-0 (aus D)
Tel.: 0043-(0)662-24 60 00 (aus A)

Nürnberg
Sprottauer Straße 37
90475 Nürnberg
Tel.: 0911-9 88 62-0

www.boesner.com | www.boesner.tv

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER